Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 58 (1980)
Heft: 2

Artikel: Die Jungen brauchen uns
Autor: Kappeler, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721906

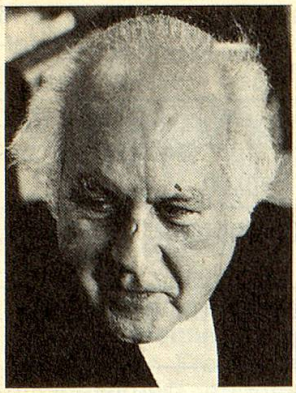
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ernst Kappeler:

Die Jungen brauchen uns

Die Redaktion der «Zeitlupe» hat mich gebeten, mich zuerst einmal hier vorzustellen. Aber wie kann ich mich vor-stellen, wenn ich oft nur mit Mühe stehen kann? Vorsitzen wäre besser. Aber ich bin in meinem Leben leider auch niemals Vorsitzender gewesen, es sei denn an einem Pult, vor vielen Briefen junger Menschen, die täglich aus dem Briefkasten kommen und einen alten Mann um Rat fragen, wenn sie nicht mehr weiterwissen.

Er weiss weiter, denken sie. Er hat die Einsamkeit und alle enttäuschte Liebe längst hinter sich und ist nicht nur weiss, sondern sicher auch weise geworden. Bin ich es?

Nein. Immer wieder finde ich mich selbst in diesen Briefen, empfinde die Verzweiflung eines jungen Mädchens als meine eigene, sehe mich selbst vor das Rätsel des Todes gestellt und frage mich auch heute noch nach dem Sinn des Lebens.

Ich kann ihnen also nicht Antwort geben aus einer endlich errungenen Sicherheit, sondern nur von der letzten Wegstrecke meines Daseins. die der ersten Wegstrecke der Jungen gar nicht unähnlich ist. Es sei denn, der Abstand der Jahre genüge schon zum Anderssein.

Was wir als «Alte» den Jungen geben können, ist unsere Erinnerung. Nicht das feststehende Ergebnis dieser Erfahrung, denn es wird immer auf uns persönlich bezogen sein — aber den Weg zu dieser Erfahrung, das offene Hineinschauen in unser eigenes Bemühen, in ausweglos erscheinenden Situationen nicht aufzugeben, Licht zu ahnen hinter dem Dunkel.

Viele behaupten, die Jungen von heute brauchten uns doch nicht. Wir seien schon mit 40 Jahren abgeschrieben. Aber das ist nicht wahr!

Aus vielen Briefen tauchen immer wieder Grossmütter und Grossväter auf, zu denen man sich flüchtet, wenn man mit den Eltern Probleme hat. Wir stehen zwar im zweiten Glied, aber gerade deshalb sind wir für die Enkelkinder innerlich erreichbarer. Die Eltern sind ihnen zu nahe. Sie haben zu viel Macht über die Kinder. Aber die Grosseltern . . .

Immer wieder erreichen mich die verzweifelten Briefe von Kindern, denen ein Grossvater oder eine Grossmutter gestorben ist. «Wohin soll ich nun gehen, wenn ich es schwer habe? Die Grossmutter hörte mir immer zu. Ich konnte ihr alles sagen, und sie verstand mich.»

Ich denke, wir alle sollten wissen, wie nötig wir noch sind, auch wenn wir nicht mehr mit den Kindern um die Wette laufen können. Sie erwarten das ja gar nicht von uns. Sie erwarten nur etwas Zeit, die wir ihnen schenken, unser stilles Anhören, unser Verstehen. Sie finden es sonst nirgends in dieser atemlosen Welt.

Wenn ich so täglich vor meinen Briefen sitze, fürchte ich oft, ich hätte die Kraft zum Antworten nicht mehr. Aber dann kommt mir aus den vielen Zuschriften so viel Wärme und Vertrauen, so viel unverstellte Jugend entgegen, dass ich selber wieder jung werde und glaube, ich sei nicht 70, sondern erst 17 Jahre alt. Das spüren auch die Jungen.

«Sie schreiben in Ihrem Buch immer, dass Sie schon alt seien. Das stimmt doch nicht. Sie könnten uns dann doch nicht so gut verstehen.»

O doch. Vielleicht gerade deshalb. Und weil ich die eigene Jugend noch nicht verloren habe.

Nun habe ich ganz vergessen, dass ich mich ja hätte vorstellen sollen. Soll ich noch meine Bücher aufzählen? Die Vorträge und die Radiosendungen? Ich glaube, ich habe das Wichtigste gesagt, das nämlich, was meinem Leben die schönste Erfüllung schenkt: Meine Begegnungen mit den Jungen.

Ernst Kappeler

Montegrotto

9 Tage Fr. 550.—, 16 Tage Fr. 950.—
Vollpension inkl. Bäder Hotel Apollo
Abfahrt jeden Samstag
ab Basel-Brugg-Zürich

Holland - Wien - Prag - Riviera - Südtirol - Sizilien und speziell Rom sind weitere Angebote.

Verlangen Sie gratis unser
Jahresprogramm
Ernst Weber AG
Austrasse 2
4153 Reinach
Telefon 061 / 76 55 77